Wirtschaft im Blick

RECKLINGHAUSEN

HERTEN

AUSGABE 2/2013

Wirtschaftsförderung
RECKLINGHAUSEN
HERTEN

SCHWERPUNKT:
Datensicherheit in Unternehmen

STANDORTSTÄRKUNG:
ISG Bochumer Straße Recklinghausen Süd hat sich gegründet

KLIMASCHUTZ:
Hertener Klimateam setzt auf Unterstützung durch Unternehmen

Reif für Ausbildung: Eine Recklinghäuser Initiative bringt Auszubildende und ihre zukünftigen Arbeitgeber an einen Tisch. S. 5

Reif für den Job: Die Recklinghäuser Initiative RE/init hilft Menschen, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. S. 11

Reif für die Vermittlung: Der Arbeitgeberservice im Jobcenter Herten hat sich verstärkt und neu aufgestellt. S. 16

Inhalt

Erfolgsgeschichte

Anwenderzentrum „h2herten“ S. 3

Treffpunkt

Businesswissen im Ruhrfestspielhaus S. 3

Händler rücken enger zusammen S. 3

ISG Bochumer Straße S. 4

Reif für Ausbildung S. 5

Klimateam Herten S. 6

Initiative RE/init e. V. S. 11

Wirtschaft im Kontakt S. 15

Jungunternehmer-Stammtisch S. 15

Service

MINT-Connect S. 4

Recklinghäuser Einzelhandelskonzept S. 11

SEPA-Einführung S. 13

Galerie für Unternehmen S. 16

Schwerpunkt

Datensicherheit in Unternehmen S. 8-9

Vor Ort

Recklinghausen Arcaden S. 7

Schlägel & Eisen S. 7

Fahrzeugwerke Lueg S. 13

Hella S. 13

Pflegedienst „DeWa“ S. 14

Edelhelfer S. 14

Jobcenter Herten S. 16

Titelfoto: dpa

Editorial

Stefan Ingendahl
iSAM AG

In einer Zeit, in der wir von annähernd jedem Platz der Welt online unsere Büroarbeit erledigen können, in der auf einem Smartphone oder Tablet, oder auch nur auf einem USB-Stick riesige Datenmengen transportiert werden, in der mit einfachsten Mitteln Videokonferenzen rund um den Erdball geführt werden, sind viele Menschen begeistert von den Möglichkeiten, die uns der Fortschritt bereitstellt. Denn immerhin helfen uns diese Werkzeuge, den ohnehin hektischer werdenden Alltag ein wenig besser in den Griff zu bekommen. Nahezu jede Information lässt sich digital auf den verschiedensten Medien speichern und beispielsweise vom Unternehmensserver oder aus der Cloud von überall online abrufen.

Doch während wir diese Möglichkeiten schnell in unseren Arbeitsalltag integrieren, bleibt ein wesentlicher Aspekt häufig auf der Strecke, nämlich die Frage nach der Sicherheit dieser Daten.

Wie sind die Daten vor Diebstahl, Verlust, Zerstörung gesichert? Sind Daten auf den PCs und Servern eines Unternehmens schon sicher, wenn es eine Anti-Virus Software und eine Firewall gibt? Wie groß ist die Gefahr, dass durch eine Infektion mit einem Trojaner nach dem Besuch einer durchaus renommierten WebSite unbemerkt Daten aus einem Unternehmen abfließen oder die PCs für den Versand von Spam oder Schadsoftware genutzt werden? Erhalte ich als Geschäftsführer oder Vorstand eines Unternehmens überhaupt eine Information, wenn das Unternehmensnetzwerk von Hackern angegriffen wird?

All dies sind Fragen, mit denen sich Unternehmen häufig in zu geringem Umfang beschäftigen. Und doch müssen sie gestellt werden. Im gleichem Umfang, in dem es selbstverständlich scheint, ein Firmengebäude gegen Einbrecher zu schützen, müssen auch die Daten im Unternehmen geschützt werden. Doch während ein hoher Zaun oder eine dicke Wand auch für den Laien nachvollziehbar einen gewissen Schutz darstellen, ist dieser bei den Maßnahmen zum Schutz der Daten nur schwer einzuschätzen.

Eines jedoch hilft vielleicht bei der Entscheidung, ob man sich diesen Fragen widmen sollte: Während sich ein Einbrecher heutzutage mindestens einige Minuten persönlich auf dem Firmengelände aufhalten muss, um einen Aktenordner zu stehlen, verlässt die Informationsmenge von 1.000 Seiten geschriebenem Text nach einem Hackerangriff innerhalb von ca. zehn Sekunden auf digitalem Weg das Unternehmen. Dies geschieht bei mangelhaftem Schutz eventuell sogar, ohne dass hiervon jemand Notiz nimmt.

Halten Sie es also nicht mit Artikel 3 des Rheinischen Grundgesetzes: „Et hät noch immer jot jejange“, sondern stellen Sie sich diese Fragen. Der Markt bietet adäquate Lösungen, die auch für kleine Unternehmen erschwinglich sind.

„Hier ist die Energiewende Realität"

Minister nimmt Anlage zur Windstromelektrolyse im Anwenderzentrum „h2herten" in Betrieb

Bereits bei der „Generalprobe" auf der Hannover Messe schnalzten Fachjournalisten und andere Experten mit der Zunge: „Die Energiewende ist machbar." Oder: „Die Wasserstoffstadt Herten betritt technisches Neuland und gewinnt dadurch mehr und mehr an Profil." Und: „Der Schlüssel für eine stabile, sichere und hochwertige Energieversorgung mit regenerativer Energie." Sie alle sprachen von der Windstrom-Elektrolyse-Anlage. Für dieses zukunftsweisende System zur Energiespeicherung und autarken Energieversorgung lüftete der Umwelt- und Energieminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Remmel, Ende Mai im Anwenderzentrum „h2herten" auf dem Zukunftsstandort Ewald im Hertener Süden den Premieren-Vorhang.

„Das ist ein guter Tag für Herten", freute sich Bürgermeister Uli Paetzel, und Landesumweltminister Johannes Remmel legte sogar noch einmal nach: „Das ist ein guter Tag für NRW." Der Grund der Freude: Auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Ewald gab der Minister den Startschuss für die erste Windstrom-Elektrolyse-Anlage Nordrhein-Westfalens. Die Anlage ist Bestandteil des Anwenderzentrums „h2herten", dem bundesweit ersten auf Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologien ausgerichteten kommunalen Technologiezentrum, das 2009 eröffnet wurde. Sie soll Maßstäbe für eine nachhaltige und dezentrale Energieversorgung der Zukunft setzen. Das Prinzip: Mit Hilfe von Windrädern wird Wasserstoff aus überschüssigem Strom erzeugt und gespeichert. Daraus kann bei Bedarf wieder Strom gewonnen werden. „Für die Stadt Herten ist die Inbetriebnahme der Anlage ein weiterer Meilenstein auf dem Weg, mit innovativen Energietechnologien die Wirtschaftskraft der Region zu stärken, zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen und neue Unternehmen anzusiedeln", so Hertens Stadtbaurat Volker Lindner. „Die Innovation der Anlage liegt insbesondere in dem bedarfsgesteuerten Zusammenwirken der Komponenten Windkraftanlage, Elektrolyse, Speicher, Brennstoffzelle und den Verbrauchern."

Startschuss für die Windstromelektrolyse: Evonik-Personalvorstand Thomas Wessel, Minister Johannes Remmel, Hertens Bürgermeister Uli Paetzel, Landrat Cay Süberkrüb und Professor Bernd Kriegesmann, Präsident der Westfälischen Hochschule (von links). *Foto: Heselmann*

„In Herten wird über die Energiewende nicht nur gesprochen, hier ist sie bereits Realität", so Uli Paetzel bei der Feierstunde. Herten machte aus der „Not des Strukturwandels" eine Tugend und setzte auf Zukunftstechnologien im Bereich der Energieversorgung. Für Minister Remmel stellt die kleine Stadt im Ruhrgebiet ein leuchtendes Beispiel für andere Kommunen dar. „Schaut doch nach Herten", so Remmel, „schaut, wie das hier funktioniert." Für ihn ist das Thema Erneuerbare Energien keinesfalls ideologisch belegt. „Hier sieht man: Man kann mit erneuerbaren Energien auch Geld verdienen."

Matthias Heselmann

Info

Anwenderzentrum h2herten Gmbh
Doncaster Platz 5-7 · 45699 Herten
☎ 0 23 66 / 30 52 86

www.h2herten.de

„BusinessWissen" im Ruhrfestspielhaus

Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung von „BusinessWissen im Ruhrfestspielhaus" im vergangenen Jahr wurde die Veranstaltungsreihe von der VCC Recklinghausen GmbH in diesem Jahr fortgeführt. So etabliert sich das für die Ruhrfestspiele bekannte Haus immer mehr auch im Bereich Kongress-, Tagungs- und Seminarveranstaltungen.

Im März stand das Thema „Lösungsorientiertes Denken und Handeln für den Mittelstand" auf dem Programm. Seit der Finanzkrise sind viele Unternehmen verunsichert, aber vielfach zu Neupositionierung gezwungen. Hier kann das sogenannte Coaching als systematische Veränderungsbegleitung hilfreich sein.

Als Referentin zum Thema konnte die VCC Recklinghausen Dr. Meike Wiarda gewinnen, die das Thema entwickelt und ausgearbeitet hat. Sie stellte den sehr interessierten Teilnehmern im Saal Zeppelin des Ruhrfestspielhauses Inhalte und Möglichkeiten zum Thema „Coaching" vor und beantwortete Fragen.

Unter den aus unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen stammenden Teilnehmern entwickelte sich im Anschluss ein reger Meinungsaustausch. Da im Rahmen dieser Veranstaltung den Teilnehmern nur ein Überblick gegeben und auf individuelle Fragen nicht näher eingegangen werden konnte, haben die Teilnehmer die Möglichkeit sich für weitergehende und vertiefende Informationen direkt an die Referentin zu wenden.

Aufgrund des großen Interesses der Teilnehmer ist eine Fortsetzung dieser Veranstaltungsreihe für das Frühjahr 2014 geplant.

E-Mail: frank.markel@vccre.de

Händler rücken enger zusammen

Die Werbegemeinschaften Hertens wollen ungeachtet punktueller Konkurrenzsituationen näher zusammenrücken. Die Losung dazu hatte zum Auftakt der Veranstaltung der Leitende Geschäftsführer der IHK Nord Westfalen, Peter Schnepper, herausgegeben: „Die Probleme in den Quartieren ähneln sich. Auch über den Stadtteil hinaus müssen Allianzen geschmiedet werden."

Das war das Fazit einer Gesprächsrunde mit dem Ziel, die Situation der Einzelhändler in der Stadt zu verbessern. Die Gesprächsteilnehmer beherzigten den Rat von Peter Schnepper, auf Forderungen zu verzichten und stattdessen auf sich selbst zu besinnen und analytisch zu arbeiten. Hierbei würden Fragestellungen hilfreich sein wie: „Welches Selbstverständnis haben der Einzelhandel und die Stadt. Welches Niveau wollen wir?" Der Moderator des Abends und Fachbereichsleiter der städtischen Wirtschaftsförderung, Peter Brautmeier, kündigte an, dass die Stadt Herten aufgrund der guten Resonanz die Einzelhändler zu weiteren Runden einladen wolle.

„Aus dem Quartier für das Quartier“

„Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Bochumer Straße Recklinghausen Süd“ gegründet

Den Handels- und Dienstleistungs-Standort Bochumer Straße gezielt zu stärken und weiterzuentwickeln hat sich die „Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Kernbereich Bochumer Straße Recklinghausen-Süd“ auf die Fahnen geschrieben. „Aus dem Quartier für das Quartier“ lautet die Devise, haben sich doch in dem neuen Verein – am 10. April gegründet – Immobilieneigentümer und Gewerbetreibende, die im Recklinghäuser Süden ansässig sind, zusammengeschlossen. Mit verschiedenen Aktionen will die ISG nun in den kommenden drei Jahren Akzente im Stadtteil setzen.

„Wir wollen ein Netzwerk Bochumer Straße schaffen, das Erscheinungsbild der ‚Lebensader des Recklinghäuser Südens‘ von Fassaden, Schaufenstern und Hofeinfahrten verbessern und somit den gesamten Stadtteil aufwerten“, erklärt Tilmann Backhaus vom Münsteraner „büro frauns“, das die Neugründung als externer Berater begleitet hat und die ISG auch zukünftig unterstützen wird.

Dafür werde die ISG in den kommenden drei Jahren diverse Maßnahmen durchführen. „Noch in diesem Jahr werden wir mit Bannern an der Bochumer Straße auf unseren Verein aufmerksam machen, einen Flyer zu Parkmöglichkeiten in Süd herausbringen und einen ‚Kehraus- und Reinemachtag‘ veranstalten“, erklärt Wolfgang Dramsch, Immobilieneigentümer und erster Vorsitzender der ISG. In den kommenden zwei Jahren wolle man dann unter anderem einen Hausmeister engagieren, der sich um die Immobilien der Mitglieder kümmert, und eine Image-Kampagne ins Leben rufen, die Köpfe und Produkte der Bochumer Straße vorstellt.

Die Finanzierung der Projekte – rund 60.000 Euro sind für die kommenden drei Jahre veranschlagt – sei schon größtenteils gesichert. „Der Verein finanziert sich hauptsächlich durch Mitgliedsbeiträge“, erklärt Tilmann Backhaus. „Immobilieneigentümer zahlen einen Monatsbeitrag von mindestens 50 Euro pro Objekt, Gewerbetreibende und freiberufliche Mieter mindestens zehn Euro.“

Begrüßt die Gäste bei der Informationsveranstaltung im Bürgerhaus Süd: Recklinghausens erster Beigeordneter und Stadtkämmerer Christoph Tesche. *Foto: Przybyl*

Elf Gründungsmitglieder haben den Gründungsvertrag unterschrieben. Nach einer Informationsveranstaltung im Bürgerhaus Süd, zu der am 17. April rund 50 Interessierte erschienen waren, sind weitere zehn Mitglieder dem Bündnis beigetreten.

Die Fachbereiche Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Liegenschaften sowie Planen, Umwelt, Bauen der Stadt Recklinghausen unterstützen ebenso wie die Süder Werbe- und Interessengemeinschaft (SWIG) und die Industrie- und Handelskammer (IHK) Nord Westfalen die ISG. André Przybyl

Info

büro frauns
☎ 02 51 / 53 48 70 · E-Mail: info@buerofrauns.de

MINT-Connect vernetzt Betriebe und Mädchen im Kreis Recklinghausen

Seit dem 1. Februar 2013 führt das Bildungszentrum des Handels e.V. Recklinghausen in Zusammenarbeit mit dem Gleichstellungsbüro und dem Bildungsbüro der Stadt Recklinghausen das von der Bundesinitiative „Gleichstellen“ geförderte Projekt MINT-connect durch.

In einer Laufzeit von knapp zwei Monaten leistet MINT-connect durch die Etablierung eines Netzwerkes zwischen Schülerinnen, Fachfrauen und Betrieben einen Beitrag dazu, den Anteil junger Frauen in Ausbildungen im Bereich MINT und Handwerk zu erhöhen.

Der in diesem Beschäftigungsfeld zu erwartende Fachkräftemangel macht deutlich, dass Unternehmen und Betriebe in Zukunft nicht auf gut ausgebildete Frauen verzichten können. Bislang ist das Interesse junger Frauen an Ausbildungen in diesem Bereich jedoch noch sehr gering. Das Projekt MINT-connect will deshalb das Interesse junger Mädchen an MINT- und Handwerksberufen wecken und stärken, indem schon frühzeitig Kontakt zu potentiellen Ausbildungsbetrieben hergestellt wird.

Janis-Maria Gayk (links) und Marlène Baur.

MINT-connect sucht deshalb Ausbildungsbetriebe mit weiblichen Fachpraktikerinnen aus dem Kreis Recklinghausen, die sich für Mädchen öffnen wollen. Indem Fachpraktikerinnen die Mädchen als Mentorinnen in ihrem Betrieb bei der Erkundung des Arbeitsalltags begleiten, können Betriebe schon heute ihre potenziellen Auszubildenden von morgen kennenlernen und so aktiv für ihren Fachkräftenachwuchs sorgen.

Auch Betriebe, die bislang keine Frauen beschäftigen, können von MINT-connect profitieren und sich in Workshops rund um das Thema „Ausbildung von Mädchen“ informieren und somit ihre Strategien für die Nachwuchssicherung verbessern.

Info

Bildungszentrum des Handels e.V.
Janis-Maria Gayk und Marlène Baur
Wickingplatz 2-4 · 45657 Recklinghausen
☎ 0 23 61 / 48 06-2 12 und -503
info@mint-connect.de · www.mint-connect.de

Reif für die Ausbildung

Veranstaltungsreihe soll Auszubildende und ihre Arbeitgeber näher zusammenbringen

Reif für die Ausbildung – das sind Schüler per Definition auf dem Papier, wenn sie die Schule mit einem Abschluss verlassen. Doch sind sie das wirklich? Immer wieder stellen Unternehmen fest, dass die neuen Azubis, die bei ihnen den Start ins Berufsleben wagen, nur unzureichend auf die Anforderungen im Job vorbereitet sind. Mit diesem Problem hat sich die Initiative „Reif für Ausbildung“ beschäftigt, die im Frühjahr in Recklinghausen an die Öffentlichkeit ging.

Gemeinsam mit dem „Förderverein Ausbildungs- und Fortbildungsverbund Emscher-Lippe e.V.“ und in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung der Stadt Recklinghausen hatte der Verein „Ausbildungspaten im Kreis Recklinghausen“ eine Veranstaltungsreihe durchgeführt, bei der es darum ging, neue Impulse in die Diskussion um das Thema Ausbildungsreife einzubringen und einen Austausch zwischen allen am Übergang Schule/Beruf Beteiligten – vor allem zwischen Wirtschaft und Jugend – zu initiieren.

Den Auftakt bildete ein „Unternehmer-Workshop“ im Recklinghäuser Rathaus, zu dem Bürgermeister Wolfgang Pantförder die Schirmherrschaft übernommen hatte. Die etwa 50 teilnehmenden Unternehmerinnen und Unternehmer waren dabei gefordert: Es galt, zu formulieren, was sie von Auszubildenden erwarten – nämlich Ernsthaftigkeit, Durchhaltevermögen, Motivation oder Teamfähigkeit. Aber auch die äußeren Umstände bedürfen einer Verbesserung, so die einhellige Meinung: Gewünscht wurde etwa eine Lobbyarbeit zur Förderung der gesellschaftlichen Anerkennung von beruflicher Ausbildung.

Gleichzeitig diskutierten sie aber auch, was die Unternehmen selbst zu einer guten Ausbildung beitragen können. Denn das Motto der Veranstaltungsreihe – „Reif für die Ausbildung“ bezog sich nicht allein auf die Auszubildenden selber, sondern auch auf die Betriebe. Ziel sollte ein Erfahrungs- und Gedankenaustausch sein: Wirtschaft und Jugend sollten mehr über die gegenseitigen Erwartungen erfahren – auch um zu klären, ob in der Region neue Unterstützungsangebote entwickelt werden müssen.

Doch nicht nur die Arbeitgeber formulierten in dem Workshop ihre Wünsche und Hoffnungen – auch die Azubis in spe waren aufgefordert, ihre Vorstellungen zu artikulieren. Zwei Wochen nach dem Workshop im Rathaus trafen sich Unternehmer und Jugendliche im Ruhrfestspielhaus zu einer Dialogveranstaltung, bei der alle Seiten miteinander ins Gespräch kommen sollten. Den Anstoß lieferte eine Vorführung der „Theaterwerkstatt“, bei der die Jugendlichen ihre Wünsche, Hoffnungen und Ängste rund ums Thema Ausbildung auf die Bühne brachten – betreut von Alois Banneyer, dem Theaterpädagogen der Ruhrfestspiele Recklinghausen. „Natürlich haben wir nicht viel Zeit“, so Banneyer. Aber dennoch sei es schon so, dass den Jugendlichen der Bühnenauftritt auch über die inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema Ausbildung hinaus etwas bringe: „Es hilft, sich besser ausdrücken und präsentieren zu können, fördert die Entwicklung der Persönlichkeit.“ Und außerdem sei es ja manchmal auch im späteren Betrieb nicht ganz unwichtig, eine eigene Rolle spielen zu können.

Recklinghausens Bürgermeister Wolfgang Pantförder im Gespräch mit Moderator Hermann Böckmann.

Brainstorming: Unternehmerinnen und Unternehmer formulieren ihre Wünsche an die Auszubildenden.

Fotos: Heselmann

Info

AusbildungsPaten im Kreis Recklinghausen e.V.
Kemnastr. 7 · 45657 Recklinghausen
☎ 0 23 61 / 3 06 05 76

www.ausbildungspaten.de

Anzeige

MINI NEU- & VORFÜHRWAGEN

Zu TOP-Konditionen!
Exklusiv bei uns!

Lust auf eine Probefahrt?
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

VOGELSANG AUTOMOBILE

GmbH & Co. KG
Rottstr. 118
45659 Recklinghausen
Tel. 02361 9193-0
www.mini-vogelsang.de

MINI

Klimaschutz-Schrittmacher im Ruhrgebiet

Partner aus der lokalen Wirtschaft sind willkommen

Es klingt mathematisch: Hertener Klimakonzept 2020 plus Masterplan 100 % Klimaschutz = Hertener Klimakonzept 2020 +. Hinter der Formel verbirgt sich eine ehrgeizige Zielsetzung: Bis zum Jahr 2050 soll der Energiebedarf um 50 Prozent und der CO2-Ausstoß um 95 Prozent gesenkt werden. Herten wird als eine von 19 „Masterplan 100 % Klimaschutz"-Städten vom Bundesumweltministerium gefördert, übrigens als einzige Gemeinde im Ruhrgebiet.

Doch der Reihe nach. Bereits vor dieser Auszeichnung setzte das Hertener Klimakonzept 2020 von Stadt und Stadtwerken Maßstäbe. Ausgehend vom Basisjahr 2006 soll der CO2-Ausstoß bis 2020 um 91.000 Tonnen sinken. Mit dem „Masterplan 100 % Klimaschutz" erhalten die bisherigen Anstrengungen einen weiteren Schub.

Das Klimateam bei der Stadt Herten unter Leitung von Dr. Babette Nieder und den beiden Klimaschutzmanagern Irja Hönekopp und Jürgen Harks bearbeiten das Projekt bei der Stadtverwaltung. In Zusammenarbeit mit dem Büro Jung Stadtkonzepte entwickelt das Trio zukunftsweisende Strategien und Projekte für die kommenden Jahre. Der Klimarat der Stadt Herten begleitet das Vorhaben politisch. Der Klimarat besteht aus den Mitgliedern des Haupt- und Finanzausschusses, dem Stadtbaurat Volker Lindner, dem Leiter der Stadtwerke und zwei Vertretern des Jugendparlaments.

Die konkrete Umsetzung lebt von der Beteiligung der lokalen Partner aus Wirtschaft und Wissenschaft. Aufbauend auf der erfolgreichen Teilnahme an Ökoprofit wird es in 2014 einen Schwerpunkt im Bereich Gewerbe, Handel, Dienstleistungen geben. „Die Hertener Klimatage am 20. und 21. September bieten eine gute Gelegenheit, um ins Gespräch zu kommen. Alle interessierten Unternehmen sind herzlich eingeladen. Das Klimateam ist natürlich auch vorher jederzeit ansprechbar", sagt Dr. Babette Nieder.

Das Hertener Klimateam: Jürgen Harks, Irja Hönekopp, Dr. Babette Nieder, Susanne Barth (von links).
Foto: Brigitte Berkau

Info

Projektleitung: Dr. Babette Nieder, ☎ 0 23 66 / 303 539, E-Mail: b.nieder@herten.de
Klimaschutzmanager Technik: Jürgen Harks, ☎ 0 23 66 / 303 340, E-Mail: j.harks@herten.de
Klimaschutzmanagerin Kommunikation und Mobilität:
Irja Hönekopp, ☎ 0 23 66 / 303 286, E-Mail: i.hoenekopp@herten.de
Demografie-Beauftragte: Susanne Barth, ☎ 0 23 66 / 303 511, E-Mail: s.barth@herten.de

Aktionstag: Klimaschutz im Bestand

Mitmach-Möglichkeit fürs Handwerk, Fachbetriebe und Dienstleister in der Mitmach-Stadt Herten: Am Samstag, 21. September, steigt in der Zeit von 10 bis 16 Uhr in der Innenstadt ein Aktionstag im Rahmen der „Hertener Klimatage 2013". Dessen inhaltlicher Schwerpunkt ist der „Klimaschutz im Bestand". Betriebe und Dienstleister sind herzlich willkommen, dazu passende Produkte zu präsentieren und konkrete Anwendungsmöglichkeiten zu demonstrieren.

„Wir wollen, dass die Besucher den praktischen Nutzen direkt vor Ort kennenlernen können", so Susanne Barth von der Stadt Herten. Mit der Veranstaltung sollen Eigentümer und Mieter als Besucher erreicht werden. Insbesondere sollen sich all jene angesprochen fühlen, die darüber nachdenken, ihr Haus oder ihre Wohnung zu modernisieren, energetisch zu sanieren oder barrierrearm umzugestalten.

Wer sich als Fachbetrieb oder Dienstleister mit einem Stand beteiligen möchte, spricht Susanne Barth an.

☎ 0 23 66 / 30 35 11 · E-Mail: s.barth@herten.de

Die Mobilität besonders im Blick

Rund 40 Prozent des CO2-Ausstoßes in Herten verursacht der Verkehr. Deshalb nimmt dieses Thema im Handlungsfeld des Hertener Klimakonzeptes eine wichtige Rolle ein. Irja Hönekopp vom Klimateam erläutert: „Allerdings ist die Herausforderung oft groß. Lange eingeübte Mobilitätsmuster lassen sich nicht leicht ändern und sind von vielen Rahmenbedingungen abhängig."

Für Unternehmen gilt es zu analysieren: Wie kommen Mitarbeiter zur Arbeit und wie lange dauert das? Welchen Platz brauchen wir für Parkplätze? Wie kann unser Betrieb Kosten durch effizientes Management der betrieblichen Mobilität sparen? Wie können wir Mobilität möglichst CO2-sparend und gesundheitsfördernd für Mitarbeiter organisieren? Denn dass Mobilität nicht nur eine Sache des Umweltschutzes, sondern auch der Gesundheitsförderung ist, sollte den Unternehmen als besonderer Anreiz dienen.

Frei nach der Weisheit von Erich Kästner „Es gibt nichts Gutes. Außer man tut es", geht die Stadt Herten mit gutem Beispiel voran. Seit einem Jahr engagiert sich Herten in der „Arbeitsgemeinschaft fuß- und fahrradfreundliche Städte, Gemeinde und Kreise in NRW". So werben prominente Bürger als „Fahrradbotschafter" für die Nutzung der Zweiräder. Es wird der „Radfahrer des Monates" gekürt. Die Stadt Herten nimmt an der Aktion von AOK und ADFC „Mit dem Rad zur Arbeit" teil.

Seit dem Rathaus-Umbau stehen abschließbare Fahrradstellplätze für die Räder der Mitarbeiter zur Verfügung. Es wurden Diensträder und Dienstpedelecs angeschafft, die die klimafreundliche Mobilität erleichtern. Das Rathaus produziert den für die Elektroräder nötigen Strom seit dem Umbau klimafreundlich auf dem Dach. Es gibt sogar Duschen im Rathaus. „Es gibt nun wirklich keinen Vorwand mehr für die Kolleginnen und Kollegen, für die Fahrt zum Job auf das Rad zu verzichten", schmunzelt Peter Brautmeier. Wer das nicht mag, kann als Mitarbeiter der Stadt auch auf das günstige Großkundenabo der „Vestischen" zurückgreifen.

Arcaden wachsen in den Himmel

Baustelle: Außenhülle des Einkaufszentrums wird im Herbst fertig sein

Den Anwohnern im Zentrum Recklinghausens muss man das natürlich nicht extra sagen: Die Baumaschinen an der aktuell zentralsten und spektakulärsten Baustelle der Stadt stehen nicht still. Das können sich die Verantwortlichen auch gar nicht leisten – schließlich soll im Frühjahr des kommenden Jahres die große Eröffnung der Recklinghausen-Arcaden gefeiert werden.

Trotz des langen und harten Winters liegen die Bauarbeiter aber im Plan, so Francisco Morillo im Gespräch mit **Wirtschaft im Blick.** Morillo ist Projektleiter bei mfi (Management für Immobilien AG), dem Essener Unternehmen, das die Verantwortung für das Bauprojekt trägt. „Wir haben den Winter natürlich gespürt, konnten aber gut damit umgehen“, so Morillo. Lediglich die Verlegung einer Bodenplatte musste wegen des anhaltenden Frosts verschoben werden, ansonsten blieb es bei dem erstellten Zeitplan.

Inzwischen wächst die Baustelle langsam aber sicher in den Himmel: Der Bauteil 1, der auf dem ehemaligen Parkplatz des alten Löhrhofcenters entsteht, hat schon seine endgültige Höhe erreicht. Der Rohbau dieses Bauteils ist fast abgeschlossen, allerdings ist Bauteil 2 noch nicht so weit. Bis die Außenhülle der Arcaden steht, wird es voraussichtlich Herbst werden, so Francisco Morillo. Parallel zu den Arbeiten am Rohbau laufen auch schon die Rohinstallationen der Technikgewerke, so werden beispielsweise schon jetzt Lüftungsschächte verlegt.

Wie die Arcaden einmal aussehen werden, kann man sich im Internet unter der Adresse www.recklinghausen-arcacen.de ansehen. Einen guten Eindruck vom tatsächlichen Aussehen gibt aber auch schon das Gerüst auf der Baustelle, das die Konturen der Arcaden nachbildet. Matthias Heselmann

Man erkennt schon gut die äußere Form: Das Foto aus dem Mai zeigt die Baustelle der Recklinghausen Arcaden, vom Rathausplatz aus gesehen. *Foto: René Preuss*

Info

mfi management für immobilien AG
Bamlerstraße 1 · 45141 Essen · ☎ 02 01/ 820 810

www.mfi.eu

Spatenstich auf Schlägel & Eisen: In Herten-Langenbochum entsteht eine Gewerbefläche für kleine bis mittlere Unternehmen. Rund 40 Betriebe sollen sich in Zukunft auf dem ehemaligen Bergbaugelände ansiedeln. „Durch die Sanierung werden Rahmenbedingungen für neue Wirtschaftsflächen geschaffen“, erklärte Gregor Lange, Abteilungsdirektor für Regionale Entwicklung, Kommunalaufsicht und Wirtschaft bei der Bezirksregierung. „Das ist nicht nur eine Investition in Herten, sondern in die gesamte Region.“ Bürgermeister Dr. Uli Paetzel stieß in dasselbe Horn: „Hier schaffen wir Zukunft“. Foto: Heselmann

Anzeige

TOP-KONDITIONEN BEI UNS.
FÜR BMW-NEU- UND VORFÜHRMOTORRÄDER.

VOGELSANG AUTOMOBILE
GmbH & Co. KG

Rottstr. 118
45659 Recklinghausen
Tel. 0 23 61 / 91 93-70

www.vogelsang-automobile.de

Eine Brandmauer für die Firma

Genau wie private Rechner müssen auch Unternehmensnetzwerke gut vor Angriffen geschützt werden

Bei diesen Preisen hackt man doch gern, oder? SMS ausspähen: 350 US-Dollar. Einen DDoS-Angriff ausführen, mit dem man etwa ein Firmennetzwerk lahmlegen kann: je nach Dauer zwischen 30 und 70 Dollar (für einen Tag) und 1.200 Dollar für einen ganzen Monat. Auch E-Mail-Passwörter kosten nicht die Welt, die gibt es, je nach Anbieter, schon ab 8 Dollar, eine Million Spam-Mails sind schon für den Spottpreis von zehn Dollar zu haben. Dass das illegal ist, versteht sich von selbst – aber wenn er schon die moralischen und strafrechtlichen Aspekte außer Acht gelassen hat, kann die finanzielle Seite der Straftat den potenziellen Cyber-Kriminellen auch nicht mehr ins Wanken bringen.

Keine Chance den Hackern: Unternehmen müssen ihre sensiblen Daten schützen. *Foto: dpa*

Diese Zahlen nannte Spiegel Online in einem Artikel vom 6. November des vergangenen Jahres – das Magazin zitierte aus einer Studie über den russischen „Cybercrime-Markt“, auf dem Hacker ihre Programme und Dienstleistungen anbieten. Und diese Zahlen zitiert Stefan Ingendahl auch gerne, wenn er Unternehmen zum Thema Datensicherheit berät: Sie verdeutlichen auf erschreckende Weise, wie relativ einfach es inzwischen geworden ist, die EDV eines Unternehmens auszuspionieren oder zu schädigen. Stefan Ingendahl ist Abteilungsleiter und Mitinhaber der iSAM AG, Gesellschaft für angewandte Kybernetik aus Mülheim an der Ruhr, die IT-Lösungen für Industrie, Handel und Dienstleistung entwickelt und implementiert. Ingendahl beschäftigt sich seit 1985 mit dem Thema IT-Security. Er berät und betreut kleine und mittlere Unternehmen auf diesem Themenfeld.

Dabei beobachtet er in letzter Zeit eine beunruhigende Entwicklung. „Auf der einen Seite werden die Angriffe immer ausgeklügelter“, so Ingendahl. War es früher noch vergleichsweise einfach, eine E-Mail auszumachen, die einem Böses wollte – etwa, weil sie einen in schlechtem Deutsch aufforderte, einen Anhang zu öffnen, der dann ein Schadprogramm enthielt – so tarnen sich moderne Attacken sehr viel besser. „Eine Masche ist beispielsweise das Versenden von Mails mit offiziellem Charakter, wie zum Beispiel eine Mail, die täuschend echt vorgibt, von der Telekom zu sein“, so Ingendahl. „Öffnet man die Mail, hat man sich schon im ungünstigen Fall einen Trojaner eingefangen.“ Auf der anderen Seite sei aber vielen Unternehmen die Gefahr, die von solchen Angriffen ausgehe, noch immer nicht im vollen Umfang bewusst, so der Experte. Gerade in kleinen Unternehmen fehle auch oft das entsprechende Fachpersonal. „IT-Security ist Chefsache“, so Stefan Ingendahl, „und das ist leider noch nicht überall angekommen.“ Gleichzeitig sei das Thema aber auch hochkomplex – und welcher Chef habe neben all seinen anderen Aufgaben die Zeit und Muße, sich darum zu kümmern? Seine Empfehlung ist zunächst einmal die Erstellung einer Checkliste mit den folgenden Fragen: Wer ist für die aktuelle IT-Situation im Unternehmen verantwortlich? Wer sorgt für die Umsetzung? Welche Kosten würden für eine adäquate Lösung entstehen?

Das Problem fängt schon damit an, dass die Unternehmensdaten, die es ja vor Angriffen aller Art zu schützen gilt, sich auf zahlreichen verschiedenen Speichermedien befinden: So etwa auf den einzelnen Arbeitsplatz-PCs der Mitarbeiter, auf dem Firmenserver, auf Notebooks, Handys, USB-Sticks und, neuerdings, auch in der „Cloud“ – ein Begriff, auf dessen zufälligen Gleichklang mit dem deutschen Wort „klaut“ Stefan Ingendahl gerne hinweist.

„Grundlegend sollte einerseits auf jeden Fall die Sicherung der Internetanbindung sein“, so Stefan Ingendahl – logisch, da die Angriffe in der Regel auf diesem Weg erfolgten. Eine aktive Firewall beziehungsweise ein Security-Gateway ist also Pflicht. Zu einer Firewall gehören unter anderem Werkzeuge wie ein „Packet Filter“ – ein Regelwerk also, das zur Selektion von digitaler Kommunikation eingesetzt wird und die Datenpakete ausfiltern oder sperren

Mitarbeiter müssen für das Thema sensibilisiert werden

kann, deren Absenderadresse fragwürdig ist. Außerdem sollte ein Security-Gateway über eine Angriffserkennung sowie über eine Protokollierungsfunktion verfügen. Auch der Zugriff auf das Internet durch die Mitarbeiter sollte einer gewissen Richtlinie unterliegen – man braucht heute nicht auf einer „dubiosen“ Internetseite gewesen zu sein, um sich einen Virus einzufangen. Um sich vor einer solchen „Drive-By-Infektion“ zu schützen, gibt es Filterprogramme, die Websites identifizieren, die den Rechner mit Schadware infizieren können.

Genauso wichtig sei es natürlich, so Ingendahl, den E-Mail-Verkehr eines Unternehmens zu schützen. Um das Postfach, bildhaft gesprochen, vor dem Überlaufen zu schützen, müssen intelligente Spam-Filter zum Einsatz kommen, die bei den eingehenden Mails genau zwischen gewünschten Nachrichten und unerwünschtem Müll unterscheiden. Außerdem sollten die E-Mails idealerweise schon beim Eingang auf Viren gescannt werden.

Eine weitere mögliche Schwachstelle im System ist der Arbeitsplatzrechner selbst – der PC also, der in der Regel auf oder unter dem Schreibtisch des einzelnen Mitarbeiters steht. „Es versteht sich von selbst, dass die Software auf dem neuesten Stand gehalten wird“, so Stefan Ingendahl – Updates von Softwareherstellern wie Microsoft, Adobe oder Sun sollten also regelmäßig vorgenommen werden. Das gilt genauso für die Anti-Viren-Software auf dem Rechner: Sie sollte natürlich vorhanden und immer auf dem neuesten Stand sein. Doch der beste Schutz ist unvollständig, wenn die Benutzer unvorsichtig sind – gerade deshalb sei das Thema „Device-Control“ ein sehr wichtiges. Stefan Ingendahl erläutert: „Es muss genau festgelegt werden, welche Geräte an den PC angeschlossen werden dürfen – das gilt etwa für USB-Sticks.“ Über diese portablen Speichermedien sei es sehr einfach, Schadware oder Spionage-Software auf einem Rechner zu installieren. „Man kann aber über eine funktionierende Device-Control genau regulieren, welche USB-Sticks von einem Rechner akzeptiert werden und welche nicht“, so Ingendahl.

Mit dem Fortschreiten der Technologie hat in den vergangenen Jahren auch die Verwendung von mobilen Geräten Einzug gehalten – sie sind eben auch eine sehr bequeme und praktikable Methode, Daten zu

transportieren und sie auch außerhalb des Unternehmensgeländes immer dabei zu haben. Doch gerade darin besteht auch die große Gefahr: Während den meisten Mitarbeitern bewusst ist, dass sie ihren Firmenrechner am Arbeitsplatz schützen müssen, hat sich dieser Gedanke beim Smartphone oder Tablet, das man zum Geschäftstermin mitnimmt, noch nicht durchgesetzt. Dabei sind diese Geräte besonders gefährdet – etwa, wenn man sich über einen öffentlichen und ungesicherten WLAN-Point Zugang zum Internet verschafft. „Selbstverständlich müssen auch diese Geräte über eine aktuelle Antiviren-Software verfügen“, so Stefan Ingendahl. Gerade wenn das Unternehmen über mehrere mobile Geräte verfügt, mit denen die Mitarbeiter unterwegs sind, sei es wichtig, dass es im Betrieb ein „Mobile Device Management“ gebe, also eine zentrale Verwaltung sämtlicher Smartphones und Tablets. Damit könnte man etwa unter anderem festlegen, welche Geräte auf welche Apps Zugriff haben, aber auch beispielsweise im Fall eines Verlusts oder Diebstahls die Geräte ferngesteuert von sensiblen Daten reinigen.

Ein weiteres sensibles Thema ist die Speicherung wichtiger Daten auf USB-Sticks oder in der in den vergangenen Jahren in Mode gekommenen „Cloud“, der „Daten-Wolke“. „Diese Daten sollten verschlüsselt sein“, so Stefan Ingendahl. Alternativ zur Ablage von Daten in der Cloud eines Fremdanbieters können Unternehmen mit überschaubarem Aufwand ihre eigene private Cloud errichten und dort das Sicherheitsniveau selbst bestimmen.

Was ist also aus Unternehmersicht neben einer Bestandsaufnahme zu tun? „Zunächst einmal ist das Wichtigste, die Mitarbeiter für dieses Thema zu sensibilisieren“, rät Stefan Ingendahl. „Das heißt: Man muss die Leute schulen und ein Bewusstsein für die Tragweite des Themas schaffen.“ Denn während es inzwischen Standard sei, dass einzelne PCs und Server Anti-Virenprogramm nutzen, sind Gesamtkonzepte für das Unternehmensnetzwerk noch nicht so selbstverständlich. „Das Thema ist noch nicht zu allen durchgedrungen“, so der IT-Experte. „Die technischen Lösungen dafür sind da – aber sie sind gerade erst dabei, am Markt zu wachsen.“ Ein Beispiel für eine solche Lösung, auf die Stefan Ingendahl hinweist, sei etwa eine UTM-Appliance der Firma Sophos. UTM steht für „Unified Threat Management“. Damit können Unternehmen ihre EDV flexibel und auf ihre jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten absichern. „Wichtig ist auf jeden Fall, dass Unternehmen das Thema nicht ignorieren“, so Ingendahl. Denn die Kosten für einen umfassenden Schutz sind überschaubar – die für eine „Rettungsoperation“, wenn das Kind einmal in den Brunnen gefallen ist, dagegen meist nicht. Matthias Heselmann

Info

Stefan Ingendahl · iSAM AG Office Networking
☎ 0208/49585-44
E-Mail: s.ingendahl@isam-ag.de

Wirtschaftsministerium intensiviert Einsatz für mehr IT-Sicherheit

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) hat nach erfolgreicher Pilotphase die Förderung der Initiative-S im Rahmen der Task Force „IT-Sicherheit in der Wirtschaft" beim BMWi bis Ende 2014 verlängert.

Mit dem kostenlosen Webseiten-Check der Initiative-S können Unternehmen überprüfen, ob über ihren Internetauftritt Schadprogramme verteilt werden. Zudem erhalten sie Unterstützung bei deren Beseitigung. Die Initiative-S ist ein Service des eco-Verbandes der deutschen Internetwirtschaft e.V. (eco).

Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Dr. Philipp Rösler: „Ziel der Initiative-S ist der Kampf gegen die Verbreitung von Schadprogrammen über Internetseiten. Denn durch diese Cyber-Kriminalität entsteht der Internetwirtschaft ein beträchtlicher Schaden. Betroffen sind vor allem kleine und mittlere Unternehmen, weil ihre IT oft nicht ausreichend geschützt ist. Insbesondere diesen Unternehmen wollen wir mit der Förderung der Initiative-S helfen. Das stärkt einerseits die Eigenverantwortung der Unternehmen und leistet andererseits einen Beitrag zu mehr IT-Sicherheit in Deutschland."

Weitere Informationen zum Thema gibt es im Internet unter folgender Adresse:

www.it-sicherheit-in-der-wirtschaft.de

Anzeige

OSTERMANN
CENTRUM RECKLINGHAUSEN

DEUTSCHLANDS VIELSEITIGES EINRICHTUNGS-CENTRUM!

EINRICHTUNGSHAUS OSTERMANN

Jetzt online einrichten!
www.ostermann.de
24 Stunden Home-Shopping!

DAS FULL-SERVICE EINRICHTUNGS-CENTRUM.
Hier finden Sie für jeden Geschmack und für jedes Budget die optimalen Möbel. Überzeugen Sie sich selbst!

IMMER EINE IDEE VORAUS –
5 WOHN-SPEZIALISTEN IN EINEM CENTRUM!

MITNAHMEMARKT
TRENDS
SOFORT WOHNEN.
Das Ideencenter, jung, cool, stylish, retro oder witzig. Wohnweisende Einrichtungsideen gleich zum Mitnehmen.

POLSTER & DESIGN-SPEZIALIST
Loft
RÄUME NEU ERLEBEN
LOFT bietet Design-Möbel für alle, die sich so einrichten wollen, wie es ihrem eigenen Lebensstil entspricht.

BABY-FACHMARKT
Baby TRENDS
ALLES SOFORT FÜRS KIND
Der Mega-Fachmarkt für unsere jüngsten Kunden. Das komplette Babysortiment von Autositz bis Kuscheltier.

KÜCHEN-FACHMARKT
KÜCHEN CENTRUM
1 CENTRUM, 3 WELTEN UND 1000 ALTERNATIVEN!
Alles unter einem Dach! Die ganze Welt der Küchen – präsentiert in 3 einzigartigen Fachbereichen.

CENTRUM RECKLINGHAUSEN
A2, Abf. RE-Ost (10)
Gewerbegebiet Ortloh,
Schmalkalder Str. 14
Telefon 0 23 61 - 9 39 60

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo – Sa: 10.00 bis 20.00 Uhr
Restaurant ab 9.00 Uhr geöffnet

Einrichtungshaus Ostermann GmbH & Co. KG
OSTERMANN
Alles Wohnen dieser Welt – In einem Centrum!

Ich arbeite gerne in Recklinghausen, weil…

Carsten Schlieter, Geschäftsführer der Edelhelfer Handelsgesellschaft mbH ist Eigentümer des großen Radfachhandelsgeschäftes im ehemaligen Audi Enning Gebäude

…ich hier meine Jugend verbrachte und aus dieser Zeit viele Freunde und Bekannte habe. Von den ersten Kindertheateraufführungen am Kuniberg, Tanzschulkurse bei Tanzschule Matthie bis hin zum Studium an der Westfälischen Hochschule mit Wohngemeinschaft im Nordviertel haben mich viele Stationen mit den unterschiedlichsten Menschen aus Recklinghausen zusammengeführt. Die Erinnerungen an diese Zeit waren stets positiv und haben meine Verbindung zu dieser – meiner Stadt gestärkt.

Auch wenn die beruflichen Stationen nach dem Studium zunächst immer außerhalb von Recklinghausen lagen, so habe ich doch stets die Verbindung gehalten, indem ich oft nach Hause gependelt bin. Selbst in den vergangenen sieben Jahren in denen der Arbeitsplatz bei Stuttgart lag, bin ich oft am Wochenende nach Hause gefahren, um mit der Familie, Freunden und den ehemaligen Vereinskollegen aus dem Triathlon-Verein Kontakt zu halten.
Für mich war somit immer klar, dass ich irgendwann wieder zurückkommen werde, um hier meine berufliche und private Zukunft zu gestalten.

Mit der Gründung von Edelhelfer konnte ich nun meinen Traum verwirklichen und meine Leidenschaft zu Fahrrädern zum Beruf machen und dies in eben der Stadt die so viele positive Aspekte bereit hält.
Recklinghausen bietet neben den privaten Netzwerken ein großes Spektrum an kulturellen und freizeitorientierten Möglichkeiten, die ich mit einer so guten infrastrukturellen Lage (schnelle Anbindung an andere Städte) bisher so nirgendwo angetroffen habe. Das gesamte Umfeld mit seiner wunderschönen Natur ist mit dem Rad oder fußläufig extrem schnell zu erreichen und bietet viel Raum zur Erholung nach Feierabend oder am Wochenende. Mit unserem Edelhelfer Shop möchten wir in Zukunft all denen einen qualitativen Anlaufpunkt bieten die eben für diese kleinen und großen Ausflüge die richtige Ausstattung suchen. Ich hoffe mit dieser Dienstleistung einen weiteren Wertbeitrag leisten zu können, dass Recklinghausen auch in Zukunft weiter an Lebensqualität gewinnt.

Hier erreichen Sie Ihre Netzwerkpartner:

Arbeitgeberservice - Agentur für Arbeit
Teamleitung: Jutta Dresemann & Pia Schepers
Pia Schepers, ☎ 0 23 61 / 40 - 14 19
Jutta Dresemann, ☎ 0 23 61 / 40 - 11 64
recklinghausen.arbeitgeber@arbeitsagentur.de

Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen
Arbeitgeberverband der Eisen- und Metallindustrie, Westfälischer Arbeitgeberverband für die chemische Industrie, Arbeitgeberverband Ruhr-Lippe e. V., Vereinigung der Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie Westfalens e. V.
Königsallee 67, 44789 Bochum,
☎ 02 34 / 588 77-0, www.agv-bochum.de

BVMW-Bundesverband mittelständische Wirtschaft e.V
Geschäftsführer der Region Metropole Ruhr
☎ 02361 48 75 13 - Fax 0 23 61 / 48 75 14 -
Mobil: 01 73 / 5 33 84 93
E-Mail: reginald.hohmeister@bvmw.de
www.metropoleruhr.bvmw.de

GUT – Unternehmer- und Gründertreff Herten
z. H. Wirtschaftsförderungsagentur Stadt Herten
Kurt-Schumacher-Straße 2, 45699 Herten
☎ 0 23 66 / 30 36 16, Fax 0 23 66 / 30 33 13
www.GutHerten.de, E-Mail: b.berkau@herten.de

Jungunternehmer-Stammtisch JUST
Thorsten Schlautmann,
☎ 0 23 61 / 3 84 80 14, just-re@email.de
Tim Flake, ☎ 0 23 61 / 10 85 16, tf@flake.de
Erik Schare, ☎ 0 23 61 / 4 95 52 41,
Erik.Schare@GOINmedia.com · www.just-re.de

Nutzungsmanagement Herten Süd
Dr. Siegbert Panteleit, ☎ 02 09 / 3 33 04
Mobil 01 72 / 2 80 82 83, panteleit@spe-panteleit.de

Projektbüro Süd/Grullbad
Am Neumarkt 21, 45663 Recklinghausen
Andrea Staubermann, ☎ 0 23 61 / 50 - 25 68
andrea.staubermann@recklinghausen.de
Marion Slota, ☎ 0 23 61 / 50 - 25 69
marion.slota@recklinghausen.de

Startercenter NRW Emscher Lippe
- IHK Nord Westfalen, Klemens Hütter,
☎ 02 09 / 3 88-1 03, huetter@ihk-nordwestfalen.de
- Kreis Recklinghausen, Petra Bauer / Eva Wobbe,
Kurt-Schumacher-Allee 1, 45657 Recklinghausen
☎ 0 23 61 / 53-43 30
startercenter@kreis-recklinghausen.de
- Handwerkskammer Münster (GE-Buer)
Dagmar Voigt-Sanktjohanser, 0209/380-77 10
dagmar.voigt-sanktjohanser@hwk-muenster.de

Jobcenter Kreis Recklinghausen - Team Arbeit Vest Bezirksstelle Recklinghausen:
Antoinette Weller, ☎ 02361/ 93 84-1133
antoinette.weller@vestische-arbeit.de
Hotline: ☎ 0 23 61 / 93 84-22 77
kreis-vs.recklinghausen@vestische-arbeit.de

Bezirksstelle Herten:
Regina Haastert, ☎ 02366 / 1810-201
regina.haastert@vestische-arbeit.de

Jobcenter in Recklinghausen
Sandra Arnold, Teamleiterin Markt und Integration,
Görresstraße 15, 45657 Recklinghausen,
☎ 0 23 61 / 93 84 - 23 47, Fax 0 23 61 / 93 84 - 29 21,
sandra.arnold@vestische-arbeit.de

Vestische Freundegesellschaft der Westfälischen Hochschule RE e.V.
Peter Brautmeier, Geschäftsführer,
☎ 0 23 66/ 30 32 62, p.brautmeier@herten.de

Vestischer Unternehmerkreis e. V. Geschäftsstelle
Christine Gudd, Maringer Straße 26
45663 Recklinghausen,
☎ 02361 / 5 82 00 82, Fax 0 23 61/ 5 82 00 82,
c.gudd@immo-recklinghausen.de www.VestUK.de

Wirtschaftsförderung Stadt Recklinghausen
FB Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Liegenschaften
Rathausplatz 3, 45657 Recklinghausen
☎ 0 23 61 / 50 50 50 · Fax 0 23 61 / 5 09 14 01
www.recklinghausen.de/wirtschaft
wifoe@recklinghausen.de

Wirtschaftsförderungsagentur Stadt Herten
ZukunftsZentrum, Bauteil A, Erdgeschoss,
Konrad-Adenauer-Straße 9-13, 45699 Herten
☎ 0 23 66 / 30 34 00 · Fax 0 23 66 / 30 33 13
www.wirtschaftsfoerderung-herten.de
wirtschaftsfoerderung@herten.de

Wirtschaftsjunioren der IHK, Vestische Gruppe
c/o Anika Klaftke,
anika.klaftke@bmc-christen.de
☎ 01 75 / 5 90 59 88
www.wj-nordwestfalen.de

Wirtschaftsvereinigung Vest Recklinghausen e. V.
Michael Böhm, ☎ 07 00 / 98 73 25 54
info@wv-recklinghausen.de
www.wv-recklinghausen.de

Tatkräftige Hilfe beim Weg in den Job

Recklinghäuser Initiative RE/init e.V. kümmert sich um Menschen mit Vermittlungsschwierigkeiten

Der Weg in den Arbeitsmarkt ist oft nicht einfach – schon für Menschen mit „normalen" Lebensläufen. Um ein vielfaches schwieriger ist dieser Weg, wenn die potenziellen Arbeitnehmer ein Handicap mit sich herumtragen: Sei es eine Lernbehinderung, sei es eine problematische Herkunft oder einfach nur die Tatsache, dass sie alleinerziehende Mütter oder Väter sind. Solchen Menschen die Chance geben, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen: Dieser Aufgabe stellt sich jetzt schon seit über 15 Jahren der Verein RE/init e.V.

Insgesamt 44 Projekte zur beruflichen Qualifikation, Aus- und Weiterbildung für arbeitslose Jugendliche sowie Erwachsene, Alleinerziehende oder Menschen mit Handicap führt RE/init aktuell durch, unterstützt Rechtsextreme, die ihr Milieu verlassen wollen und versucht, auch Bleibeberechtigte sowie Flüchtlinge in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Angefangen hat die Arbeit mit dem Projekt „REGINE" so Gerd Specht, Geschäftsführer des Vereins. Die Abkürzung steht für „Regionale Netzwerke zur beruflichen Rehabilitation lernbehinderter Jugendlicher": Diesen jungen Menschen sollte die Möglichkeit gegeben werden, eine ganz normale Ausbildung zu machen, die nicht im behüteten Rahmen einer entsprechenden Einrichtung, sondern in Betrieben der freien Wirtschaft stattfindet. „Das war am Anfang nicht ganz einfach", erinnert sich Gerd Specht. Bei vielen Betrieben, die er angerufen hatte, gab es Vorbehalte, und es kostete einiges an Überzeugungsarbeit. Doch die sollte sich lohnen: 1999 ging das Projekt „REGINE" mit 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Start. Die schlossen mit den Betrieben ganz normale Ausbildungsverträge ab – der Unterschied zu ihren Azubi-Kolleginnen und Kollegen bestand darin, dass sie von RE/init sowohl in der Theorie als auch in der Praxis unterstützt und gefördert wurden. Das Modell erwies sich als Erfolg: Seit 1999 absolvieren in jedem Jahr 20 Jugendliche diese besondere Form der Ausbildung, und das mit Erfolg.

Hilfe bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt: RE/init unterstützt beispielsweise auch Menschen mit Migrationshintergrund. *Foto: RE/init*

Inzwischen hat sich auch unter den Unternehmen herumgesprochen, das RE/init ein verlässlicher Partner ist. Bei über 2.500 Firmen-Kontakten jährlich, kann der Verein projektabhängig Vermittlungsquoten zwischen 45 und 70 Prozent aufweisen. „Um unsere Teilnehmer interessant für Arbeitgeber zu machen, bieten wir den Unternehmen allerdings auch einen umfassenden Service", so Geschäftsführer Gerd Specht. Beispielsweise nimmt der Verein den Firmen das Auswahlverfahren für Auszubildende ab, betreut Azubis während der Lehre, ist Ansprechpartner für beide Seiten. Matthias Heselmann

Info

RE/init e.V. · Am Steintor 3 · 45657 Recklinghausen
☎ 02361/3021-0 · Fax 02361/3021-444

www.reinit.net

Neues Konzept für den Recklinghäuser Einzelhandel

Es gibt viele Komponenten, die zur Attraktivität einer Stadt beziehungsweise eines Standorts beitragen, aber nur wenige sind so wichtig wie der Einzelhandel. Daher ist es für Politik und Verwaltung einer Stadt natürlich immens wichtig, Einfluss auf die jeweilige Einzelhandelssituation zu haben. Aus diesem Grund hatte die Stadt Recklinghausen Ende der 90er Jahre zum ersten Mal ein Einzelhandelskonzept erstellen lassen. Im Dezember vergangenen Jahres erschien die neueste und aktuell gültige Version des Konzepts.

Dabei ist das Einzelhandelskonzept viel mehr als eine bloße Absichtserklärung von Politik und Verwaltung, wie sich der Einzelhandel in der Stadt entwickeln soll. Vielmehr sei das Konzept ein rechtliches Instrument, um die Entwicklung auf diesem Gebiet zu steuern, so Andreas Rapien, Leiter des Fachbereichs Planen, Umwelt, Bauen der Stadt Recklinghausen. Rechtliche Grundlagen für das Einzelhandelskonzept sind das Baugesetzbuch und die Baunutzungsverordnung sowie die dazu ergangene Rechtsprechung. „Das heißt natürlich im Umkehrschluss, dass das Einzelhandelskonzept mehr ist als ein bloßer Leitfaden", so Andreas Rapien. „Unsere Mitarbeiter sind bei Vorgängen wie etwa einer Bauvergabe an das Konzept gebunden – anderenfalls wäre es vor Gericht anfechtbar." Eine stringente Anwendung des Einzelhandelskonzept kann also Willkür von vorneherein ausschließen. Dass bei der Erstellung dabei besondere Sorgfalt an den Tag gelegt werden musste, begründet Rapien: „Das Konzept muss juristisch wasserdicht sein – anderenfalls könnte es durch ein Verwaltungs- oder Oberverwaltungsgericht aufgehoben und für unwirksam erklärt werden – das würde einer ungeordneten Ansiedlung Tür und Tor öffnen."

Um einen möglichst breiten Konsens zu schaffen, holte die Stadtverwaltung für die Erstellung des Konzepts viele Partner an Bord. Der Arbeitsgruppe, die sich mit dem Thema beschäftigte, gehörten unter auch Interessenverbände an, so etwa die IHK, aber auch Vertreter der stadteigenen Wirtschaftsförderung saßen mit am Tisch. Die Ziele werden in der Einleitung des über 100 Seiten starken Konzepts klar formuliert: Die mittelzentrale Versorgungsfunktion soll erhalten und gestärkt werden, genauso wie die kurzen Wege. Insgesamt soll Investitionssicherheit geschaffen werden, ebenfalls geschaffen werden soll eine Entscheidungssicherheit für städtebaulich erwünschte Investitionen. „Wer beispielsweise plant, eine Immobilie in einzelhandelsrelevanter Lage zu kaufen, kann sich mit Hilfe des Einzelhandelskonzepts ein Bild von der Situation machen und seine Kaufentscheidung darauf basieren", so Andreas Rapien.

Im Vergleich zum Vorgängerkonzept von 2007 hat sich im aktuellen Papier einiges geändert – „wir haben einige Schwächen beseitigt", sagt Andreas Rapien. Ein „Werk für die Ewigkeit" ist das Einzelhandelskonzept aber nicht und soll es auch nicht sein. „Fünf bis sieben Jahre sind in diesem Zusammenhang eine sehr lange Zeit – da kann sich viel ändern." Daher ist geplant, das Konzept in fünf Jahren auf den Prüfstand zu stellen und gegebenenfalls fortzuschreiben. Matthias Heselmann

Info

Das **Einzelhandelskonzept** der Stadt Recklinghausen kann beim Fachbereichs Planen, Umwelt, Bauen eingesehen werden. Mehr Infos gibt es unter ☎ 0 23 61 / 50 23 66.

Angebote für Gewerbeflächen/ -immobilien

Art	Standort	Lage	Größe [m²]	Nutzungsmöglichkeiten / Details	Verwertung	Verfügbarkeit	Online-ID
Gewerbefläche	Recklinghausen	GE-Gebiet Am Stadion	8.771	Lagerhaltung/ Produktion/ Dienstleistung	Verkauf	sofort	1649
Gewerbefläche	Recklinghausen	GE-Gebiet Auf der Herne	11.000	Lagerhaltung/ Produktion/ Dienstleistung	Verkauf	sofort	1653
Gewerbefläche	Herten	An der Vestischen	2.700	Handwerk/ Dienstleistung	Verkauf	sofort	1926
Gewerbefläche	Herten	Zechenstraße	1.022	Handwerk/ Lager/ Büro	Verkauf	sofort	
Gewerbehalle	Recklinghausen	Alte Grenzstr. 129 b	270	Halle 2 sowie 8 Mega-Garagen als Einzel- oder Doppelgarage	Vermietung	sofort	7793
Gewerbehalle	Recklinghausen	Herner Str. 19-21	200	Lagerhalle/ Ausstellung	Vermietung	sofort	8157
Gewerbehalle	Recklinghausen	Hertener Str. 34	688	Lager-/ Werkstatt	Vermietung	sofort	8028
Gewerbehalle	Herten	Langenbochumer Str. 393	330	Lager-/Werkstatt/ 110 m² Büro	Vermietung	sofort	7989
Gewerbehalle	Herten	Carl-Bosch-Straße	8.600	Lager- / Logistik, 428 m² Büro	Vermietung	Sep 13	6206
Büroraum	Recklinghausen	Im Rom 2	143	denkmalgeschützte Gebäude in der Altstadt	Vermietung	sofort	8215
Büroraum	Recklinghausen	Heinrich-Hertz-Str. 11-13	200	EG in einem größeren Wohn- und Geschäftsgebäude	Vermietung	sofort	8217
Büroraum	Recklinghausen	Erlbruch 34-36	204	neuwertige Praxisräume	Vermietung	kurzfristig	8161
Büroraum	Recklinghausen	Friedrich-Ebert-Str. 40	1.032	Bürogebäude 2007/ 2008 umfangreich saniert; moderner Ausbaustandard	Verkauf	nach Absprache	8163
Büroraum	Herten	Lise-Meitner-Str. 14	103	1. OG saniertes Gebäude	Vermietung	sofort	
Büroraum	Herten	Ruhrstraße	100	1. OG mit 3 Büroräumen	Vermietung	sofort	
Ladenlokal	Recklinghausen	Kaiserwall 16	auf Anfrage		Vermietung	sofort	
Ladenlokal	Recklinghausen	Kunibertistr. 1	510	1A-Lage am Altstadtmarkt	Vermietung	sofort	
Ladenlokal	Herten	Geschwisterstraße	81	Für Nahversorgung geeignet	Vermietung	sofort	

Kontakt

Recklinghausen	Frau Ursula Metz	☎ 02361 / 50 - 1415	ursula.metz@recklinghausen.de	
	Herr Hendrik Eßers	☎ 02361 / 50 - 1408	hendrik.essers@recklinghausen.de	
Herten	Frau Monika Fischer	☎ 02366 / 30 3400	Fax 02366 / 303313	m.fischer@herten.de

Anzeige

Das beste Autohaus Deutschlands

Fahrzeugwerke Lueg gewinnen prestigeträchtigen Preis

Große Auszeichnung für die Fahrzeug-Werke Lueg: Der Autohaus-Konzern mit Sitz in Essen, der auch eine Filiale in Recklinghausen betreibt, darf sich rühmen, das beste Autohaus Deutschlands zu sein.

Die Redaktionen der Fachmedienmarken „kfz-betrieb“ und „Gebrauchtwagen Praxis“ haben im April zusammen mit den Sponsoringpartnern Car Garantie und der Santander Consumer Bank die Sieger des „Vertriebs-Awards 2013“ gekürt. Auf dem ersten Platz der diesjährigen Preisverleihung landeten die Fahrzeug-Werke Lueg AG aus Essen. Lueg setzte sich unter 300 Betrieben bei dem markenübergreifend ausgeschriebenen Wettbewerb durch. „Jeder der teilnehmenden Betriebe hat sich sehr gut präsentiert, und es ist der Jury auch in diesem Jahr wieder sehr schwer gefallen, die endgültige Platzierung festzulegen“, so „kfz-betrieb“-Chefredakteur Wolfgang Michel. Die Preisverleihung fand im Vogel Convention Center in Würzburg statt. Überzeugen konnte Lueg, so die Begründung der Jury, vor allem durch den gekonnten Mix aus Vertriebsideen und -leistungen sowie Prozess- und Kundenorientierung.

Insgesamt 14 Center der Lueg-Gruppe gibt es im Ruhrgebiet – Recklinghausen stellt dabei einen wichtigen Baustein dar. „Unser Standort hat sich im Rahmen der Restrukturierung nach der Wirtschafts- und Finanzkrise sehr gut aufgestellt“, ist Centerleiter Frank Krüger überzeugt. „Wir haben uns deutlich nach vorn bewegt.“ Das kann er auch an Zahlen verdeutlichen: Der Absatz konnte seit 2009 um 69 Prozent gesteigert werden, gleichzeitig stieg auch die Zahl der Mitarbeiter: „Lueg schafft Arbeitsplätze in Recklinghausen“, so Frank Krüger. Mittlerweile arbeiten 53 Menschen auf dem Gelände am Westring, und auch auf die Nachwuchsförderung wird dort großer Wert gelegt. „Viele junge Menschen, die bei uns ihre Ausbildung absolvieren, können wir nach den drei Jahren übernehmen“, sagt Frank Krüger. Die positive Entwicklung stellt sich demnächst auch sichtbar nach außen dar: Gemeinsam mit der Dekra, die ebenfalls am Standort Westring vertreten ist, baut Lueg einen neuen Prüfstützpunkt.

Axel Berger (Car Garantie), Wolfgang Michel (»kfz-betrieb«), Robert Rademacher (ZDK), Ralf Schütte (LUEG Bereichsleiter BDC, CRM und Marketing-Kommunikation), Benjamin Kaiser (LUEG Centerleiter Essen), Frank Krüger (LUEG Bereichsleiter Vertrieb Pkw), Frank Burbach (LUEG Verkaufsleiter Gebrauchtfahrzeuge Center Essen), Christian Schulte-Sasse (LUEG Verkauf Mercedes Taxi-, Fahrschul- und Behördenfahrzeuge Center Essen), Frank Klümper (LUEG Verkaufsleiter Neu- und Geschäftsfahrzeuge Center Essen), Marion Johl (Santander Consumer Bank), Dr. Achim Sauer (Mercedes-Benz Vertrieb) (von links).

Info

Fahrzeugwerke Lueg · Westring 45
45659 Recklinghausen · ☎ 0 23 61 / 1 80 40

www.lueg.de

SEPA kommt – Unternehmen sollten sich darauf vorbereiten

Den 1. Februar 2014 sollten sich Unternehmer dick im Kalender anstreichen: Dann nämlich gilt in fast ganz Europa das einheitliche SEPA-Verfahren, das den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr vereinfachen soll. Aber besser wäre es noch, wenn man es nicht nur beim Anstreichen belässt, sondern sein Unternehmen schon jetzt auf den neuesten SEPA-Stand bringt – das zumindest raten die Experten. Denn ansonsten könnte es ein paar unliebsame Überraschungen geben.

Was ist SEPA? Das Ziel der „Single Euro Payments Area“ (SEPA) ist es, den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum zu schaffen. Anfang 2012 hat der europäische Gesetzgeber eine Verordnung verabschiedet, die unter anderem die Ablösung der jeweiligen nationalen Zahlverfahren (Überweisung und Lastschriften) in Euro zugunsten der neuen SEPA-Zahlverfahren vorschreibt. Dieses Verfahren wird schon heute angeboten, parallel zu den traditionellen Verfahren. Mit dieser Doppelgleisigkeit ist aber am 1. Februar des kommenden Jahres Schluss. Die heute bestehenden Verfahren können daher nur bis zum 31. Januar 2014 weiter genutzt werden.

Unternehmen sollten daher schon jetzt einige Vorkehrungen treffen, damit der Übergang im kommenden Jahr reibungslos verlaufen kann. So sollte beispielsweise in jedem Unternehmen ein Verantwortlicher für die SEPA-Umstellung benannt werden. Um die Auswirkungen der SEPA-Vorschriften auf den Betrieb einschätzen zu können, sollten Unternehmerinnen und Unternehmer ihren Zahlungsverkehr analysieren und schon jetzt ihre Geschäftspartner über ihre IBAN und BIC (ersetzen in Zukunft die heutige Kontonummer) informieren, etwa durch eine Ergänzung auf den firmeneigenen Briefbögen und Rechnungen.

Info

Ein Leitfaden für Unternehmen hat der Bundesverband der deutschen Industrie (BDI) zusammengestellt – er steht im Internet unter der Adresse **www.bdi.eu** *zum Download bereit.*

Hella gehört zu den Besten

Eine hochrangig besetzte Jury unter Vorsitz von NRW-Wirtschaftsminister Garrelt Duin hat 100 Unternehmen, Institutionen und Persönlichkeiten des Landes für ein Buch der Standortmarketingkampagne „Germany at its best: Nordrhein-Westfalen“ ausgewählt. Darunter ist auch das Recklinghäuser Unternehmen Hella.

Rund 500 Bestleister aus allen Regionen des Landes hatten sich zuvor auf dem Onlineportal der Kampagne in den Kategorien Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie und Innovation, Kunst und Kultur sowie Freizeit und Sport beworben. Minister Duin: „Es freut mich besonders, dass viele kleine und mittelständische Unternehmen an der Kampagne teilnehmen, darunter auch echte Hidden Champions.“ Die Jury bewertete unter anderem, wie innovativ und einzigartig die Bestleistungen sind. Besonders technologische Themen sowie kulturelle Highlights setzten sich innerhalb der großen Bandbreite an Bestleistungen durch. Das Buch zur Kampagne ist im Frühjahr 2013 im Essener Klartext-Verlag erschienen.

www.nrwinvest.com

„Weaning-Station" im alten Bahnhof

Pflegedienst „DeWa" versorgt Beatmungspatienten im häuslichen Umfeld

„Wir sichern Lebensqualität": Dieser Satz, mit dem Unternehmen aller Couleur gerne auf sich aufmerksam machen wollen, trifft in diesem Fall hundertprozentig zu. Der Pflegedienst DeWa aus Herten-Westerholt sichert in der Tat Lebensqualität: Die von Beatmungspatienten nämlich. Was vor zehn Jahren noch nahezu ausgeschlossen war, die Versorgung von Beatmungspatienten in ihrem gewohnten häuslichen Umfeld, stellt der Westerholter Pflegedienst sicher. Davon machte sich jetzt Hertens Bürgermeister Dr. Uli Paetzel persönlich ein Bild.

Gemeinsam mit Wirtschaftsförderin Frauke Wiering besuchte er Geschäftsführer Yusuf Demir und Pflegedienstleiter Daniel Poormann in den Geschäftsräumen an der Malteserstraße, in denen der Pflegedienst seit Februar dieses Jahres seinen Sitz hat. Gegründet wurde das Unternehmen allerdings schon Anfang 2009. DeWa versteht sich als Beatmungs- und Intensivpflegedienst: Sämtliche Patienten sind keine „normalen" pflegebedürftigen Personen, sondern Menschen, die zum Teil an Beatmungsgeräte angeschlossen sind und intensive Betreuung benötigen, einige sogar rund um die Uhr. Das erklärt auch das Zahlenverhältnis: 70 bis 100 Mitarbeiter kümmern sich um 15 bis 20 Patienten. Dazu gehört die tägliche Versorgung ebenso wie etwa die Betreuung der Patienten auf Urlaubs- oder Klassenfahrten.

Für die nähere Zukunft ist Großes geplant – sehr zur Freude der Stadt. Die Firma DeWa hat nämlich den alten Bahnhof Westerholt samt umliegendem Gelände gekauft und plant dort den Bau einer sogenannten „Weaning-Station". Yusuf Demir erläutert: „Dort sollen Patienten betreut werden, die künstlich beatmet werden und von der Beatmungsmaschine entwöhnt werden sollen." Diese Entwöhnung könne heute nur in einem Krankenhaus geschehen, weil der Patient dabei ständig überwacht werden muss, allerdings sei dieser Vorgang für ein Krankenhaus in der Regel sehr teuer und geschehe oft zu schnell – für den Patienten eine unangenehme Erfahrung. In der geplanten Tagesklinik dagegen sollen die Patienten schonend von ihrer Beatmungsmaschine entwöhnt werden. Bürgermeister Dr. Uli Paetzel zeigte sich mit dem Plan sehr einverstanden: „Wir waren froh, als wir gehört haben, dass jemand etwas mit dem alten Bahnhof anfangen will." Hertens Stadtoberhaupt sicherte Demir Hilfe bei der Realisierung des Planes zu.

Große Pläne für den alten Westerholter Bahnhof: Pflegedienstleiter Daniel Poormann und Geschäftsführer Yusuf Demir mit Bürgermeister Dr. Uli Paetzel und Wirtschaftsförderin Frauke Wiering. Foto: Heselmann

Matthias Heselmann

Info

Pflegedienst DeWa
Bahnhofstraße 59 · 45701 Herten
☎ 02 09 / 4 05 62 72

www.pflegedienst-dewa.de

Edles auf zwei Rädern – die „Edelhelfer" feiern Eröffnung

Radsport vom Feinsten – und das auf großer Fläche: Das bietet seit dem Frühjahr der Recklinghäuser Betrieb „Edelhelfer" (Wirtschaft im Blick berichtete). Anfang April feierte das Geschäft Eröffnung, und auch Recklinghausens Stadtspitze ließ es sich nicht nehmen, persönlich vorbeizuschauen: Bürgermeister Wolfgang Pantförder und Christoph Tesche, Erster Beigeordneter und Stadtkämmerer überbrachten den Inhabern die besten Wünsche der Stadt.

Im ehemaligen Autohaus an der Dortmunder Straße 20 will „Edelhelfer" ein Fahrrad-Fachhandelsgeschäft für engagierte Radfahrer sein, die höherwertige Produkte und Dienstleistungen rund um das Radfahren suchen. Inhaber sind der Recklinghäuser Carsten Schlieter und der Oberhausener Thomas Schrafen. Ihnen zur Seite steht ein Team aus zwei Mechanikern und drei Verkäufern. Dazu kommen Kräfte, die in der Hochsaison und am Wochenende die Spitzen abfangen.

Für den Standort Recklinghausen habe vor allem die gute Lage gesprochen: Der Parkplatz vor dem Ladenlokal bietet Platz für 30 Autos – und außerdem genug Auslauf für eine Proberunde mit dem neuen Fahrrad.

Die Inhaber: Carsten Schlieter (links) und Thomas Schrafen. Foto: Nowaczyk (RZ)

Neue Führungsspitze beim Jungunternehmer-Stammtisch

Fünf Jahre lang hat Christian Koloßa, tätig als Berater für wirtschaftlich Selbstständige der National-Bank Recklinghausen, den Jungunternehmer-Stammtisch Recklinghausen (JUST) mit viel Verve geleitet und zahlreiche Start-Up-Unternehmen für das Netzwerken in heimischen Gefilden begeistern können. Beruflich ist der 41-Jährige mittlerweile in Düsseldorf tätig, so dass er seinen Posten als erster Vorsitzender des JUST mit einer Träne im Knopfloch aufgeben musste. „Der Jungunternehmer-Stammtisch Recklinghausen war mein Baby. Sicherlich tut es weh, diesen nicht mehr in der gebotenen Regelmäßigkeit besuchen zu können. Ich bin allerdings sicher, dass Thorsten, Tim und Erik weiterhin als kompetente Ansprechpartner für junge Unternehmer aus dem Kreis fungieren werden", erklärt Christian Koloßa.

Seinen Posten übernimmt mit sofortiger Wirkung Kommunikationsberater und Moderator Thorsten Schlautmann, der dem Stammtisch seit ebenfalls fünf Jahren beiwohnt. Beim vergangenen Treffen der Jungunternehmerinnen und -unternehmer wurde er zum neuen ersten Vorsitzenden gewählt. Gemeinsam mit seinen Stellvertretern Tim Flake (Tim Flake Immobilien e.K.) und Erik Schare (GO IN media Agentur für Medienberatung) will er den eingeschlagenen Weg weiterführen. Große Veränderungen stehen nicht auf der Tagesordnung. „Wir sind mit unserem Konzept bislang gut gefahren", ist sich Thorsten Schlautmann sicher. „Die Mischung aus innovativen Vorträgen, interdisziplinärem Gedankenaustausch und entspannten vis-à-vis-Gesprächen in Feierabend-Atmosphäre machen den Charakter dieses unkonventionellen Stammtisches aus. Wir sind ein verschworener Haufen – aber natürlich freuen wir uns auch über Neuzugänge", ergänzt der 41-jährige Recklinghäuser. Zudem wollen die Vorsitzenden den Kontakt zur hiesigen Wirtschaftsförderung weiterhin pflegen und zu anderen Unternehmervereinigungen im Vest intensivieren.

Rund vierzig Selbstständige und Freiberufler zählt der JUST mittlerweile. Viele von ihnen treffen sich regelmäßig – immer am letzten Donnerstag im Monat – im JUST-Stammlokal „Suberg's bei Boente".

www.just-re.de

Thorsten Schlautmann (vorne links) überreicht dem scheidenden Stammtisch-Vorsitzenden Christian Koloßa einen JUST-Stammtischwimpel zur Erinnerung. Tim Flake (hinten links) und Erik Schare fungieren als Stellvertreter.

„Wir haben hier Potenzial"

Wirtschaft im Kontakt: Plädoyer für die Westfälische Hochschule

Mutmacher: Professor Bernd Kriegesmann, Präsident der Westfälischen Hochschule, bei der Veranstaltung "Wirtschaft im Kontakt" im Hertener Zukunftszentrum. *Foto: Heselmann*

„Wir haben hier Potenziale, die woanders noch gar nicht ausgeschöpft sind!" Professor Bernd Kriegesmann war zwar nicht explizit als Mutmacher nach Herten gekommen, doch diese Rolle füllte er fabelhaft aus. Der Präsident der Westfälischen Hochschule war Referent bei der Veranstaltung „Wirtschaft im Kontakt" im Hertener Zukunftszentrum, und das Thema, über das er sprach, lautete „Standortfaktor Wissenschaft – Welche Bedeutung hat eine Hochschule für die Wirtschaft in der Region." Eine sehr große: So könnte man in wenigen Worten die Essenz seines Vortrages zusammenfassen.

Mit der Veranstaltungsreihe „Wirtschaft im Kontakt" bieten die Wirtschaftsförderungen der Städte Recklinghausen und Herten Unternehmern aus der Region regelmäßig ein Forum, auf dem sie sich zu interessanten wirtschaftlichen Themen informieren können – oder ganz einfach beim lockeren Zusammensein Netzwerkkontakte knüpfen und pflegen können. Guter Brauch der Veranstaltung, die im Wechsel in den beiden Städten stattfinden, ist ein Vortrag eines externen Referenten, in diesem Fall eben von Professor Bernd Kriegesmann. Und der lieferte an dem Abend ein überzeugendes Plädoyer für seine Hochschule – allen Unkenrufen zum Trotz. Ihn nerve, so Kriegesmann, eine gerade im Ruhrgebiet weit verbreitete Unsitte, die eigene Region schlecht zu reden. „Dabei haben wir gerade hier einen oft übersehenen Vorteil gegenüber anderen Regionen", so der Hochschullehrer. Gerade die Tatsache, dass es im Ruhrgebiet entwicklungstechnisch noch viel Luft nach oben gäbe, sei ein Pluspunkt für seine Hochschule. „Es gibt eben hier sehr viele Kinder aus Arbeiterfamilien, die niemanden haben, der ihnen zum Thema Studium etwas erklären kann. Diese jungen Menschen müssen wir an die Hand nehmen und ihr Potenzial ausschöpfen", so Kriegesmann. Dabei sei es die Fokussierung auf die naturwissenschaftlichen und technischen Fächer, die seine Hochschule ausmache. „Wir unterrichten sehr bodenständige Themen", so der Präsident. „Der positive Effekt: Unsere Absolventen bekommen einen Job."

Er appellierte aber auch an die anwesenden Unternehmer: „Kooperieren Sie mit uns", rief er den Anwesenden zu. Er forderte die Unternehmen auf, sich an der Hervorbringung neuer Fachkräfte zu beteiligen: Etwa, indem sie jungen Menschen eine duale Ausbildung ermöglichten, die zum Beispiel ein berufsbegleitendes Studium an der Fachhochschule beinhaltet.

Matthias Heselmann

Anzeige

Neu- und Umbaumaßnahmen – erfordern eine Artenschutzprüfung!

WUSSTEN SIE SCHON?

Das ASPE-Institut ist seit 1986 führend im Bereich IT und **Naturschutz** und verfügt über das weltweit größte Artenschutzlexikon.

Wir beraten und begleiten jedes Neu- und Umbauprojekt und liefern Ihnen die **gesetzlich erforderlichen Artenschutzgutachten.**

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage,
Ihr ASPE-Team

ASPE
ARTENSCHUTZ-LÖSUNGEN

Software. Workshops. Gutachten.

ASPE-Institut GmbH · Blitzkuhlenstraße 21 · 45659 Recklinghausen · **Telefon: +49-2361-21358** · info@aspe-institut.de · **www.aspe-institut.de**

Beratung für Arbeitgeber: Stephan Böhm, Regina Haastern und Stefanie Anton (von links) kümmern sich beim Jobcenter Herten um die Anliegen von Unternehmen. *Foto: Heselmann*

An der richtigen Stelle

Neues Team im Jobcenter Herten hilft bei der Jobvermittlung

„Wir kennen den lokalen Markt", sagt Regina Haastert ohne Übertreibung. Die Mitarbeiterin des Hertener Jobcenters ist dafür zuständig, Arbeitgeber und potenziellen Arbeitnehmer zueinander zu bringen, und seit Beginn dieses Jahres hat sie dabei Verstärkung bekommen. Neben ihr arbeiten jetzt auch Stefanie Anton und Stephan Böhm beim Vermittlungsservice für Arbeitgeber im Jobcenter. Ihr Ziel: Unternehmen bei der passgenauen Besetzung ihrer offenen Stellen zu helfen.

Hervorgegangen ist der Arbeitgeberservice aus dem „Team Arbeit Vest", den es bis Ende 2011 in dieser Form gab. Seit dem 1. Januar 2012 ist das Jobcenter Kreis Recklinghausen eine eigenständige Behörde in kommunaler Trägerschaft. Das Jobcenter Herten weist sogar eine Besonderheit auf, die kreisweit einmalig ist: Anders als in vielen anderen Kommunen fällt es nicht in den Fachbereich Soziales, sondern in den Fachbereich Wirtschaft und Arbeit. „Das war eine sehr gute Idee der Stadt Herten", ist Regina Grossart, Leiterin Markt und Integration des Jobcenters, überzeugt.

Regina Haastert, Stefanie Anton und Stephan Böhm haben einen Job, der normale Bürozeiten sprengt, denn zu ihrer Aufgabe gehört es auch, Kontakte mit Arbeitgebern zu knüpfen und zu pflegen. Und zunächst einmal, gegen Vorteile und Klischees anzukämpfen. Gegen das vom „faulen und unqualifizierten Hartz-IV-Empfänger" etwa. „Damit tut man dem überwiegenden Teil unserer Kunden unrecht", ist sich Regina Haastert sicher. Oft seien es eher die äußeren Umstände, die zu Langarbeitslosigkeit führten: „Wenn etwa ein 50 Jahre alter Elektriker seinen Job verliert, weil seine Firma schließen muss, ist der nur schwer zu vermitteln – aber top qualifiziert und höchst motiviert." Wichtig sei daher vor allem, dass ein Vertrauensverhältnis zwischen Arbeitgebern und Jobcenter bestünde: Unternehmer müssten die Gewissheit haben, dass ein Kunde, der ihnen vom Jobcenter empfohlen wird, auch ausreichend qualifiziert und vor allem motiviert sei. „Daran arbeiten unsere Mitarbeiter", so Regina Haastert. mh

Info

Jobcenter Kreis Recklinghausen
Bezirksstelle Herten:
Regina Haastert, ☎ 02366 / 1810-201
regina.haastert@vestische-arbeit.de

Anzeige

Galerie für Unternehmen

Werbung auf multimedialen Kanälen – auch für mittelständische und kleinere Unternehmen spielen die Themen Internet und Bewegtbilder eine zunehmend größere Rolle. Die Stadt Herten bietet den lokalen Firmen nun eine Möglichkeit, sich auf der städtischen Homepage mit ihren Imagevideos zu präsentieren.

Die Firma mediaprint tv (www.mediaprint.tv) produziert derzeit für Hertener Unternehmen Imageclips – ganz individuell gestaltbar und für jedes Budget. Die Stadt Herten hat zugesagt, die fertig produzierten Clips prominent im Wirtschaftsbereich ihrer Homepage zu platzieren. Ansprechpartner ist die städtische Pressestelle, ☎ 02366/303-357.

Termine im Überblick

5. 7. - 2. 8.
Sommer im Park
Willy-Brandt-Park, Stadtgarten, RE

6. 7.
ExtraSchicht – Die Nacht der Industriekultur:
Umspannwerk RE,
Zeche Ewald, Herten

14. 7.
Red Bull Seifenkistenrennen, Halde Hoheward

31. 7. - 4. 8.
26. „Zu Gast in RE" Rathausplatz, RE

11. 8.
RadSpaßTag, Herten, Zeche Ewald

31. 8. - 1. 9.
Westerholter Sommerfest/
Verkaufsoffener Sonntag, Herten

7. 9.
Märchentag
Altstadt, Dr.-Helene-Kuhlmann-Park, RE

8. 9.
Youngtimer Vestival, Herten, Zeche Ewald

17. 9.
Gewerbegebietstreffen Nord, Herten,
Autohaus Blendorf

22. 9.
3. Tierparkfest
Tierpark im Stadtgarten, RE

28. - 29. 9.
Altstadtfest · Altstadt, RE

29. 9.
Verkaufsoffener Sonntag · Altstadt, RE

Die nächste WIB erscheint im September 2013.

Impressum

Herausgeber (v.i.S.d.P.):
Stadt Recklinghausen, FB 15 - Wirtschaftsförderung, Stadtmarketing, Liegenschaften, Rathausplatz 3, 45657 Recklinghausen,
☎ 02361/50-5050, www.recklinghausen.de/wirtschaft

Stadt Herten, Wirtschaftsförderungsagentur
ZukunftsZentrum, Bauteil A, Erdgeschoss,
Konrad-Adenauer-Straße 9-13, 45699 Herten , ☎ 02366 /303-617,
www.herten.de/wirtschaft-arbeit

Redaktion: NB Medienservice GmbH & Co. KG, Matthias Heselmann, Hagenstraße 15, 45894 Gelsenkirchen, 0209/1477944,
www.nb-medienservice.de, E-Mail: heselmann@nb-medienservice.de

Lektorat/Satz/Layout/Druck/Vertrieb:
Verlag J. Bauer KG, Kampstraße 84b, 45772 Marl,
☎ 02365/107-1102, E-Mail: bauer@medienhaus-bauer.de

Anzeigen/Werbung: Verlag J. Bauer KG, Kampstraße 84b, 45772 Marl
☎ 02361/1805 2210, Andreas Köhler
☎ 02366/1000 3206, Ursula Queda
☎ 02361/66560, Rasmus Thiess
☎ 02368/58013, Rainer Völkel

Erscheinungsweise: vierteljährlich, Redaktionsschluss 1 Monat vor Erscheinungstermin • **Verteilung:** Post/Porto • **Auflage:** 6.800